

und Standpunkten zu grundsätzlichen Fragen der Arbeit und der Entwicklung des ADN eingebracht werden kann.

Bei alledem wird kein Zweifel darüber bestehen, daß der ADN eine sozialistische Nachrichtenagentur ist und bleibt, die aber ebenso gründlicher Reformen bedarf, ebenso erneuert werden muß, wie der Sozialismus im ganzen Lande.

Was das Angebot von Informationen für die Medien angeht, so sind die in der Vergangenheit hiergegen errichteten Dämme zwar inzwischen in wichtigen Teilen eingeebnet worden, und es ist gut, daß wir nun endlich einen Regierungssprecher haben. Aber auch so wichtige und längst als notwendig erkannte Institutionen wie eine Regierungspressekonferenz, Sprecher der Ministerien, der Räte der Bezirke usw. sollten rasch geschaffen werden. Gerade in dieser stürmischen Zeit ist es geradezu lebensnotwendig, daß unsere Bürger Tag um Tag und zu allen Fragen, die derzeit Herz und Verstand bedrängen, rasch und sachkundig Auskünfte, Antworten oder, wo es nicht anders geht, zumindest Zwischenbescheide erhalten. Ich bin nachdrücklich dafür, auch die innere Entwicklung, den Gang von Entscheidungsprozessen in unserer Partei öffentlich zu machen. Denn das gehört zur Erneuerung der SED.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Vor unserem Parteikollektiv hatte ich kurz vor der letzten ZK-Tagung angesichts zweifelnder, von tiefer Bitterkeit und Hoffnungslosigkeit erfüllter Genossinnen und Genossen buchstäblich mein Wort verpfändet, daß sich wirklich eine tiefgreifende und unumkehrbare Erneuerung vollziehen werde. Ich bin überzeugt, daß Genosse Krenz, daß das neue Politbüro und das neue Sekretariat die Partei zu einer solch revolutionären Umgestaltung mit der nun notwendigen, noch größeren Zielstrebigkeit und Konsequenz führen werden. Das setzt aber voraus - und ich bin sicher, daß ich mit dieser Meinung bei weitem nicht allein bin -, daß aus schwerwiegenden Fehlern, die wir auch noch in den letzten Tagen und Wochen begangen haben, auf diesem jetzigen Plenum kategorisch Schlußfolgerungen gezogen werden. Zumeist haben diese Fehler einen gemeinsamen Nenner: Es wurden nämlich nicht mit letzter Konsequenz Schlußfolgerungen aus der Tatsache gezogen, daß die Tag um Tag weiter um sich greifenden, von großer Erregung getragenen Entwicklungsprozesse in unserer Partei und in unserem Land mitunter nicht einmal mehr Stunden Aufschub für bestimmte Entscheidungen grundsätzlicher wie tagespolitischer Natur dulden, weil sonst immer neue Probleme aufgehäuft werden. Und ein weiteres muß endgültig der Vergangenheit angehören: Halbheiten und Halbherzigkeiten, die wir uns ebensowenig gestatten dürfen wie ungenügend durchdachte, auch auf ihre psychologische Wirkung hin un-